

kids corner

Während der Herbstferien fand in Embrach bei Kloten/Zürich der Active Kids Plauschnachmittag statt. Das war wirklich eine feine Sache. Danke euch allen, die ihr mit euren Hunden gekommen seid. In diesem Kids Corner berichtet Aselia über den Anlass, und Jolanda Giger und Heinz Weidt zeigen euch ihre Schnapfschüsse.

Erinnert ihr euch an den Zeichnungswettbewerb, der zu Beginn des Kids Corners durchgeführt wurde? Unsere Redaktorin, Jolanda Giger, hat sich darum bemüht, dass wir die Zeichnungen der jungen Künstler von Mitte November bis Mitte Dezember im Qualipet Center Diellikon ausstellen durften. Merci, Jolanda, und ein Bravo den Zeichnern!



Viel erheitender war da folgende Situation: Kommt eine geliebte Dame mit ihrem frisch frisierten Königsrudel direkt vom Hundesalon zum allseits beliebten Hundespazierort. Das Gelände gehört zu einem Landwirtschaftsbetrieb, und der Bauer hat sich erdreistet, die Wiese zu 'grillen'. Ihr könnt euch sicher denken, wie sich der Rudel darüber gefreut hat. Sein Frauchen allerdings zeigt wenig Verständnis: „Dä Saulüdi (gemeint ist der Bauer)!!! Was mues däm dä da go grille! Dä weiss doch ganz genau, dass das ä Hundewiese isch!“ ... Die Schimpffirade geht noch weiter, aber ich muss mich abwenden, weil ich das Lachen nicht zurückhalten kann. Wie kann man die Welt nur so verdreht sehen! Immerhin ist es die Wiese des Bauern, wo die vielen Hunde täglich das Gras niedertrampeln und überall Löcher buddeln, wo nicht-apportierte Stöcke und Steine herumliegen und seine Mähmaschine beschädigen, ganz zu schweigen von anderen Hinterlassenschaften, die seinen Küben den Appetit verderben ... Wenn ihr gerne mehr über das ‚Sich-im-Dreck-Wälzen‘ wisst, braucht ihr nur nachstehende Infos zu lesen.

Liebe Kids, ich wünsch euch frohe Festtage und einen guten Rutsch ins Jahr 2001!

Herzliche Grüsse

Sonja

Sonja Doll-Sonderegger

PS: Wenn ihr mir etwas mitteilen wollt, hier unsere Anschrift: Schweizer Hunde Magazin, Kids Corner, Erlenuweg 8305 Diellikon, E-Mail: jyiger@hundenmagazin.ch

Sati zäme!

Zum heutigen Thema des Kids Corners:

Habt ihr euch auch schon gefragt, warum sich Hunde so gerne in (für uns) ekligen Zeugs wälzen?

Ich erinnere mich noch gut an ein entsprechendes Erlebnis mit Lupo, als er sich an einem kühlen Herbsttag ausgiebig und voller Wärme im Mist wälzte. Und wie das junge Hunde so an sich haben, kam er nach diesem Vergnügen ganz aufgestellt herbei und bückte fröhlich an mir hoch. Ich muss euch wohl nicht beschreiben, wie ich danach ausgesehen habe. So entschloss ich mich, den Spaziergang am See fortzusetzen, damit mein ‚Mistvieh‘ bei einem Schwamm wieder etwas sauberer würde. Nur, im Hafen angekommen, hatte Lupo absolut keine Lust ins Wasser zu geben. Und bei meinen Versuchen, wenigstens meine inzwischen schon ziemlich verschmierten Hände zu waschen, glitt ich am Ufer auf einem Stein aus und zog mir einen Schub voll Nass berats. Ein richtiger Reinfall war das, und im Moment fand ich trotz aller Komik nicht sehr lustig.

Bild 4: Hier riecht spannend!



Foto: Sawitzki

Bild 1: Duftwallender Wolf. Savage, C., 1988: *Wolves*; Deutschspr. Ausgabe, 1991 *Wölfe*.



Die Verhaltensweise von Wölfen und Hunden, sich gezielt über einem Gegenstand – oft in Kot – zu wälzen, wird in der Fachsprache Duftwallen genannt. Dabei reiben die Tiere vor allem ihre Backen, ihre Halsseiten und ihren Rücken über dem Objekt, also genau jene Fellpartien, die Gerüche besonders gut aufnehmen und lange halten. (Bild 1)

Wölfe zeigen dieses Verhalten recht häufig. In vielen Büchern heisst es, die Tiere täten dies, um ihren Eigengeruch zu übertünchen, weil sie dann mehr Chancen hätten, sich an die Beute anzuschleichen. Diese Erklärung ist aber keinesfalls ausreichend.

Denn erstens ist beispielsweise ein Karibu in der Lage, einen Wolf über eine Distanz von ca. 1.5 km zu riechen. Es ist unglaublich, dass es mit einer so feinen Nase das Raubtier nicht mehr zu erkennen vermag, bloss weil dieses in seinem Fell etwas Rentiermist trägt. Zudem wallen sich Wölfe auch in Otterkot und Ähnlichem, oder über Aas; weder gehören Otter zu den üblichen Beutetieren des Wolfes, noch dürfte ihr Geruch, oder der von toten Tieren, dem Jagderfolg sehr zuträglich sein.

Zweitens wälzen sich Wölfe mit Vorliebe über neuen/unbekannten Gegenständen, nachdem sie diese vorsichtig untersucht und als ungefährlich befunden haben. Damit haftet dem Gegenstand der Geruch des Wolfes an und vermag vielleicht andere Tiere davon fern zu halten (Markierungsverhalten) (Bild 2). Andererseits nimmt der Wolf in seinem Fell aber auch Geruchspartikel des Gegenstandes auf, und diese trägt er dann zu seinen Rudelgenossen. In einem Wolfsrudel kommt es immer wieder mal vor, dass ein Tier einzeln auf Tour geht. Kehrt es von seinem Ausflug zurück, wird es von seinen Rudelmitgliedern gründlichst abgeschnuppert (*) (Bild 3). Anhand der Gerüche in seinem Fell können die anderen erfahren, in welcher Region der Ausflügler gewesen ist, und ob er dabei etwas Interessantes gefunden hat. (Orte riechen unterschiedlich, ganz nach Bodenqualität und Pflanzen, die dort wachsen, etc. Als ‚Nasentiere‘ haben Wölfe sozusagen eine geruchliche Karte ihres Territoriums.) Frischer Dung verheisst also Nahrung, denn der Urheber der Ausscheidung kann nicht weit sein. Ebenso ist es für das Rudel wichtig zu wissen, wenn es irgendwo etwas Neues zu erkunden gibt. Die Geruchsprobe hilft, die Ru-

delgenossen in Jagdstimmung zu bringen, resp. ihre Neugier zu wecken, so dass das Rudel alsbald geschlossen zu besagtem Ort aufbricht.

DUFTWALLEN

Das Duftwallen dient also sicher hauptsächlich der Informationsübermittlung im Rudel. Dem Tier selber scheint das Verhalten Spass zu machen; sicher hilft es ihm auch, die Erregung, die sich bei der Annäherung an ein unbekanntes Objekt oder beim Auffinden von nahrungsverheissenden Spuren anstaut, wieder abzubauen.

Unsere Hunde haben dieses Verhalten vom Wolf geerbt (Bild 4). Leider hat es im Zusammenleben mit dem Menschen seine Funktion verloren. Als beinahe ‚nasenblinde‘ Wesen können wir der Informationen nur im Falle von besonders starken/üblen Gerüchen habhaft werden, und im Gegensatz zu unseren frühen Vorfahren sind sie für uns bedeutungslos, weil wir unser Fleisch beim Metzger kaufen, also kein Wild aufspüren müssen und auf Aas gerne verzichten ...



Bild 2: Markierungsverhalten – Halsseite am Kadaver reiben. Savage, C., 1988: *Wolves*; Deutschspr. Ausgabe, 1991 *Wölfe*.

(*) Genau so, wie euch der daheim gebliebene Hund von oben bis unten und vor allem an den Hosenbeinen beriecht, wenn ihr nachhause kommt.

Bild 3: Beriechen der Halsseite und des Nackens (nach Zimen, 1981). Okarma, H., 1997 *Der Wolf – Ökologie, Verhalten, Jagd*.

